

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 9 (1982)
Heft: 2

Artikel: Jahresbericht der Nachsorgestelle PRO 1981
Autor: Panchaud, Corinne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Nachsorgestelle PRO 1981

1. Einleitende Bemerkungen

Auf Grund langjähriger Erfahrungen der bestehenden Einrichtungen in der Drogenhilfe wurde am 1. August 1980 eine Nachsorgestelle für ehemalige Drogenabhängige in der Region Basel eingerichtet. Der Arbeitspensum betrug 22 Stunden/Woche (= 1/2 Sozialarbeiterstelle) und der Arbeitsort befand sich an der Dornacherstrasse, wo das Sekretariat der KETTE bereits Unterkunft hatte. Am 9.12.1980 konnten dank der Grosszügigkeit von Herrn Steiger (Engelapotheke in Basel) zentrale Räumlichkeiten an der Bäumleingasse 4 bezogen werden. Somit wurde die Nachsorgestelle offiziell eröffnet.

Das anfängliche 50%-Arbeitspensum erwies sich Ende 1980 als ungenügend; es wurde zuerst versuchsweise (bis Ende April 81) und dann definitiv auf 100% erhöht. Der Vorstand der KETTE war sich zu diesem Zeitpunkt schon bewusst, dass eine weitere Erhöhung des Pensums in voraussehbarer Zeit notwendig werden dürfte, besprach auch eine mögliche Stellenerweiterung, beschloss aber schliesslich auf fundierte Erfahrungswerte der noch neuen Nachsorgestelle zu warten.

Die Nachsorgestelle stellt sich gemäss ihrem Konzept als Aufgabe, Ehemalige unmittelbar vor, bei und nach ihrem Austritt aus einer therapeutischen Gemeinschaft zu begleiten. Es soll ihnen geholfen werden, die Alltagsprobleme zu bewältigen und die während dem therapeutischen Aufenthalt formulierten Lebensinhalte zu verwirklichen, ohne sie jedoch in ihrer Eigenverantwortung einzuschränken. Die Arbeit der Stelle basiert somit auf den Grundsätzen der Hilfe zur Selbsthilfe und der Freiwilligkeit. Als Ziel definiert die Nachsorgestelle, die Wiedereingliederungschancen eines Ehemaligen zu unterstützen resp. zu verbessern.

2. Arbeitsvolumen der Nachsorgestelle pro 1981

Im folgenden geht es darum, Ihnen einen Ueberblick über den Aufwand der Nachsorgestelle zu geben.

I Kontakte mit anderen Einrichtungen (regional wie schweizerisch)

a) Kontakte zu den therapeutischen Gemeinschaften der Region Basel

(Kleine Marchmatt, Chratten, Obere Au, Gattertnweg) bilden eigentlich eine wichtige Grundlage der Arbeit der Nachsorgestelle. Sie dienen einerseits dazu, mit Ehemaligen in Kontakt zu kommen und die Schwelle zur Nachsorgestelle niedrig zu halten; andererseits sind auch wesentlich für das gegenseitige Vertrauen zwischen Mitarbeitern in den Gemeinschaften und der Nachsorgestelle, was unabdingbar für die gegenseitigen Rückmeldungen ist. Im Laufe des Jahres 81 wurden neue Verbindungen zur der therapeutischen Gemeinschaft "Waldruh" in Böckten und der Contact und Informationsstelle für Kalten Drogen-Entzug "CIKADE" (beide Stellen sind neu in Basel) aufgenommen.

In zwei Gemeinschaften (Chratten und Gattertnweg) haben sich Anfangs Herbst 81 je eine Austrittsgruppe gebildet, welche sich als Ziel gesetzt hat, im Sinne einer "Selbsthilfegruppe" den Austritt vorzubereiten mit Anwesenheit der Nachsorgestelle. Die Gruppen treffen sich jeweils abends oder nachmittags wöchentlich oder vierzehntäglich. Sie ist aus der Initiative der Betroffenen entstanden. Bei der Gemeinschaft "Obere Au" hat sich Anfangs 81 ebenfalls eine Austrittsgruppe gebildet. Sie wurde aufgelöst, als die meisten Teilnehmer ausgetreten waren.

Der Kontakt zu den Gemeinschaften ist ansonsten immer wieder durch Krisensituationen bei Austretenden resp. Ausgetretenen aktualisiert worden. Dabei hat sich die Frage der Durchlässigkeit der therapeutischen Gemeinschaften (zum Beispiel bei Abbrüchen oder/und Rückfällen) gestellt. Diese und andere Fragen haben im März 82 zu einer gemeinsamen Weiterbildungstagung der KETTE geführt.

b) Kontakte zum Drop-In fanden bis Mitte 81 monatlich statt. Danach bestanden sie punktuell. Ziel dieser regelmässigen gemeinsamen Sitzungen war, die Grauzone zwischen Nachsorgestelle und Anlaufstelle herauszukristallisieren und miteinander bei vereinzelt Fällen zu beraten, wie der/dem Betreffenden am besten geholfen werden kann. Diese Fälle waren vor allem zu Beginn des Nachsorgebetriebs aktuell: eine neue Stelle zieht Neugierde an. Die Sitzungen halfen, die gegenseitigen Abgrenzungen zu erarbeiten und nach aussen zu vertreten (sowohl gegenüber den Gemeinschaften, den Ehemaligen wie auch gegenüber den Behörden und anderen sozialen Stellen).

c) Kontakt zu der Co 13 (eh. JUWE) entstand auf Mitarbeiterebene im Mai/Juni 81 und geschah vorerst (als Versuchs- und Anlaufphase) im Rahmen vierzehntäglicher Sitzungen. Die Begründung dafür war unsere Gemeinsamkeit: beide Stellen (geschützte Werkstätte und Nachsorgestelle) arbeiten

im selben Bereich der zweiten Phase resp. der Nachbetreuung. Zentrale Themen unserer Besprechungen waren die Hilfsangebote der beiden Stellen, die Strukturen derselben Stellen, die Wohnungsfrage, das Profil der Arbeit im Nachsorgebereich. Ab Spätherbst 81 fanden die Sitzungen nur noch monatlich statt.

d) Weitere Kontakte wurden zu den verschiedenen Beratungsstellen sowie Sozialdienste, Sozialhilfe, Bewährungshilfe, Neustart, usw. (BS und BL) aufgenommen. Sie geschahen im folgenden Rahmen:

- Besuche von Teams verschiedener Stellen an der Bäumleingasse 4, um die Nachsorgestelle kennenzulernen.
- Fallbezogene Kontakte nach Absprache mit den Betroffenen.
- Regelmässige Kontakte mit Neustart, welcher die Nachsorgestelle bei Schuldensanierungen beriet und ihr Zugang zu ihrem Kreditfonds gewährte. Mit Neustart arbeiteten wir auch an der Frage der Kleinkredite.

e) Kontakte mit Einrichtungen in der Schweiz wurden vor allem mit entstehenden Nachsorgestellen aufgebaut (ausser bei fallbezogenen Kontakten zu ausserkantonalen Stellen, die sich immer wieder ergeben). Dies entspricht dem Gedanken des Nachsorgekonzepts, möglichst eine "Vernetzung" im Nachsorgebereich anzustreben.

Inserat



Brockenbude Glubos

die Alternative
zum Warenhaus

Hammerstrasse 57, Hinterhof
4058 Basel, Tel. 26 36 06

Montag — Freitag 10.00 — 12.00

14.00 — 18.30

Samstag 10.00 — 17.00

Brünnlirain Riehen
Haltestelle Lörracherstrasse

Montag + Mittwoch 14.00 — 18.30

Samstag 10.00 — 17.00

Wir räumen ganze Haushaltungen. Auch einzelne Gegenstände holen wir gerne ab.
Der Erlös kommt der therapeutischen Gemeinschaft Gatterweg, Riehen zu gut.

II Kontakte mit den ehemaligen Drogenabhängigen

a) Uebersicht pro 1981

Obwohl der Versuch, die Arbeit mit Ehemaligen zahlenmässig erfassen zu wollen, uns fragwürdig scheint, gibt die folgende Uebersicht pro 1981 Auskunft über die Fluktuation/Erneuerung, über die Zahl der Stellenbenützer und den Rahmen, den benützt wird.

Per 1981 haben:

- 1) 24 Kurzkontakte bestanden,
wovon 8 "überwiesen" wurden (z.B. Drop-In)
3 in eine der unten erwähnten Gruppen gegangen ist
Bei 3 ist es heute noch offen, wie es weiter geht.
Bei 11 ist es uns nicht bekannt, was weitergegangen ist.
- 2) 15 regelmässige Einzelkontakte
3 Gruppen ab Ende Sommer 1981 mit insgesamt 25 Teilnehmern.
- 3) Zu 9 Ehemaligen wurde der Kontakt aufgehoben.
Gründe: 1 : nicht mehr nötig
1 : zurück nach Abbruch in die Therapie
7 : schwere Rückfälle (teilweise wieder beim Drop-In), wovon 1 gestorben ist.
- 4) 7 Ehemalige sind neu zur Nachsorgestelle gekommen; für einen hat die Stelleninhaberin die Schutzaufsicht übernommen.

b) Ausführungen zur obigen Uebersicht

1. Zu den Kurzkontakten: es handelt sich dabei vorwiegend um Abklärungen, ob das Angebot der Nachsorgestelle für die/den Betreffende(n) geeignet ist. Darin sind kurzfristige Begleitungen bis zur Aufnahme in einer anderen Einrichtung (z.B. Drop-In, Psy-

chiatrische Klinik, Therapeutische Gemeinschaft) enthalten. Bei weiteren Personen ging es darum, punktuelle Hilfe zu leisten (z.B. Arbeits-und/oder Wohnraumvermittlung, Schuldenfragen, Fahrausweise, Infrastruktur der Nachsorgestelle zur Verfügung zu stellen) oder auch um ein einziges oder mehrere Gespräche (zuhören).

2. Zu den regelmässigen Kontakten:

- Einzel: Dies entspricht methodisch der Einzelhilfe; dabei wird vermehrt Wert darauf gelegt, den Einzelkontakt zu befristen. Eine mögliche Entwicklung ist die Teilnahme des Einzelnen an Gruppen, wo Probleme besprochen und Perspektiven entwickelt werden können (von der individuellen zur Gruppen-Betroffenheit).
- Gruppen: es bestehen drei Gruppen Ehemaliger:
zwei sind sogenannte Austrittsgruppen. Schwerpunkt dieser beiden Gruppen ist die Austrittsvorbereitung (Arbeit - Wohnen - Beziehungen - Stellung zum "Gift"). Die dritte Gruppe ist ein Ehemaligen-Treffpunkt, der bis heute im 3-Wochen-Turnus stattfindet. Zugang haben alle diejenigen, die aus einer therapeutischen Gemeinschaft ausgetreten sind. Die Gruppe wird durchschnittlich von 6 Ehemaligen besucht. "Nicht-Ehemalige" werden immer wieder dazu eingeladen; dies im Bestreben, die Getthoisierung soweit wie möglich aufzuheben. Bei den Treffen kommen viele Themen zur Sprache, die gemeinsam angegangen werden (z.B. Arbeit, Zukunftsperspektiven, Beziehungen, Rückfall, u.ä.).

III Arbeit für den Stellenbetrieb (Rahmenbedingungen)

a) nach innen (KETTE)

- die Arbeit beinhaltet die regelmässigen Zusammenkünfte mit der NAB (Begleitgruppe der Nachsorgestelle bestehend aus je 1 Vertreter der KETTE-Einrichtungen), welche monatlich stattfinden. Die NAB ist ein wichtiges Begleitinstrument und sinnvolle Kontrolle für die Stelle. Sie verwaltet den "Nachsorge-Fonds", welcher dank einer grosszügigen Spende der Basler Zeitung errichtet worden und für die Unterstützung einzelner sowie Gruppen von Ehemaligen gedacht ist. Mit der NAB ist die Supervision von der Nachsorgestelle eng verbunden, welche vierzehntäglich stattfindet.

- Es finden Sitzungen mit dem Arbeitsausschuss (Aa) und dem Vorstand der KETTE statt, welche die provisorische Trägerschaft der Nachsorgestelle übernommen haben (Aa: 14-täglich; Vorstand: zuerst monatlich, dann alle zwei Monate). Der Aa als Geschäftsleitung der KETTE ist für die provisorische Finanzierung der Nachsorgestelle und für die Trägerfrage zuständig.

Bezüglich Trägerfragen wurden verschiedene Kontakte aufgenommen mit:

- . AAJ (Arbeitsgemeinschaft für aktuelle Jugendfragen, Basel: zwei Verhandlungsgespräche wurden geführt).
- . Neustart
- . Ehemaligen
- . Behörden BS/BL, wobei insbesondere mit Sanitätsdepartement BL.

Die Trägerfrage der Nachsorgestelle ist nach wie vor offen. Sie muss noch im Laufe 1982 gelöst werden.

Bezüglich provisorischer Finanzierung der Nachsorgestelle hat die Arbeit auch beinhaltet, für die Finanzierung zuständig zu sein: Gesuche wurden an die beiden Kantone BS und BL gestellt; weitere Gesuche wurden an potentielle Geldgeber geschrieben (z.B. Kirchengemeinde Muttenz).

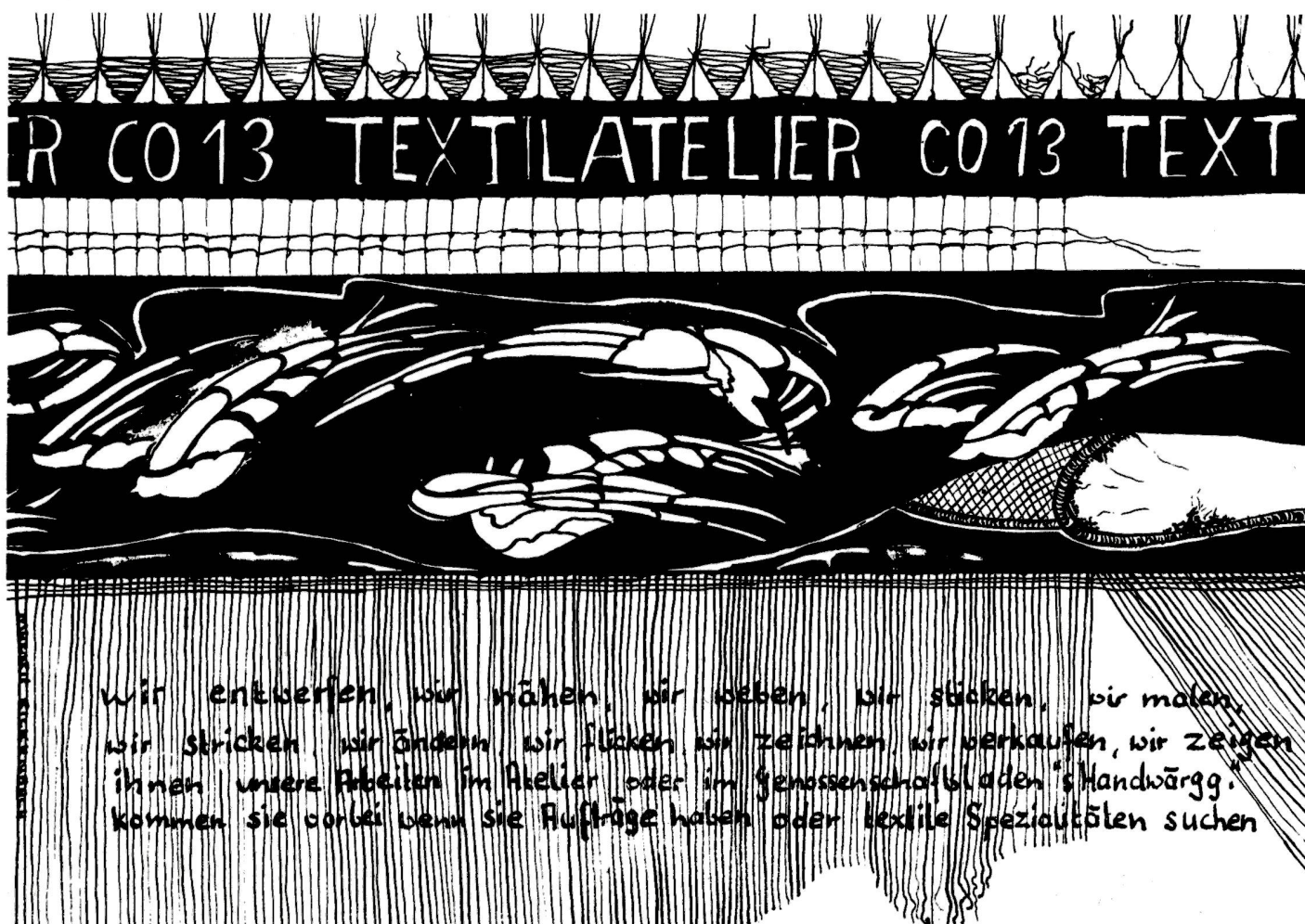
- Im übrigen wurden durch das Weggehen von Frau Marlyse Walser, Sekretärin der KETTE bis Juni 81, Verbindungen

zur KETTE notwendig, ohne die das Sekretariat der KETTE gar nicht hätte weiter betrieben werden können. Dies hat folgendes beinhaltet: Protokolle, Einladungen, Konzeptdiskussionen der KETTE, Finanzierung der KETTE, Arbeit im Zusammenhang mit der Zeitschrift und im weitesten Sinne Kontaktperson für die KETTE. Diese Situation wurde durch einen vermehrten Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter in der KETTE (Aa), die Anstellung anfangs Dezember 81 einer Hilfskraft für das Sekretariat soweit gelöst.

- Unterhalt der Räumlichkeiten an der Bäumleingasse 4 (vier Räume).

b) nach aussen: sind die bereits erwähnten Kontakte sowie:

- "Table profonde" : Austausch mit Jugendlichen in BS, welcher verzehtäglich stattfindet und Koordination beim Angebot als Ziel hat.
- IV
- Planungskommission der Carl-Koehlin-Stiftung : Planung des 2.Phase-Projektes.
- Erlasskommission für Gewinne aus Drogendelikten BL: vom Regierungsrat eingesetzt.
- Verein Schweizerischer Drogenfachleute:
 1. Nachsorge-Fachgruppe: trifft sich monatlich und dient der nötigen Zusammenarbeit auf schweizerischer Ebene. Folgende Themen wurden behandelt: Ausbau sowie Aufbau Nachsorgestellen in Zentren wie Bern, Zürich und Basel; Profil der Nachsorge; Perspektiven; sozialpolitische Belange (z.B. Kleinkredite, Zollbussen).
 2. Mit befristetem Auftrag (1/2 Jahr ab Herbst 81): Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit einer dafür eingesetzten nationalrätlichen Kommission, die Frage der Ausbildung im Drogenbereich prüft.
- Medien: Reportagen, Stellungnahmen, u.ä.
- Veranstaltungen: Weiterbildungsveranstaltungen im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst BS zum Thema "Nachsorge" (z.B.)



3. Auswertung - Belastung

Die stündliche Auslastung im 1981 hat voll ausgefüllte 44 Stunden/Woche bedeutet. Im Durchschnitt waren darin drei Arbeitsabende/Woche enthalten (Gruppenarbeit, Einzelkontakte, Sitzungen). Es wird zunehmend schwierig, die Erreichbarkeit tagsüber zu gewährleisten, da nur eine Stelle vorhanden ist. Problematisch resp. nicht gelöst ist die Ferienablösung.

Der Bereich der Nachsorge für ehemalige Drogenabhängige beinhaltet eine vielfältige Belastung, welche durch den Arbeitsinhalt an sich bedingt ist. Mit der heutigen Stellenbesetzung und dieser Arbeitssituation kommen verschiedene Bereiche zu kurz, was die Gefahr einer zufälligen, unkoordinierten Entwicklung der Nachsorgestelle beinhaltet. Es handelt sich kurz um folgende Bereiche:

- Reflexion fehlt, was dazu führt, dass zunehmend nur noch reagiert werden kann. Dabei wird sowohl die "Klientenebene" sowie die "betriebliche Ebene" angesprochen. Es müssen vermehrt Feuerwehübungen geleistet werden. Es wird schwierig, Probleme bei der Entstehung erfassen zu können.
- Sich mit anderen Meinungen auseinandersetzen zu können fehlt (z.B. Weiterbildung)
- Eine Auswertung der gemachten Erfahrungen im Nachsorgebereich somit des vorhandenen Materials ist nicht machbar.
- Fragen bezüglich Perspektiven/Entwicklungen der Nachsorgestelle können kaum fundiert angegangen werden. Die Frage nach zusätzlichen Hilfsangeboten taucht immer wieder auf (z.B. Übergangsgemeinschaft), kann bis heute nicht überprüft werden.
- Der Kontakt zu den Therapeutischen Gemeinschaften muss wieder regelmässiger stattfinden können.

4. Gewünschte Entwicklungstendenzen

Es hat sich während den letzten anderthalb Jahren deutlich herausgestellt, dass das von der KETTE erarbeitete Konzept für die Nachsorgestelle eine wertvolle Grundlage für die Arbeit ist. Das Konzept hat nämlich erkannt, dass der wichtigste Arbeitsgrundsatz die Hilfe zur Selbsthilfe beinhaltet. Heute zeigt es sich, dass die eingeschlagene Richtung der Selbsthilfe weiter entwickelt werden muss, wenn wir mit ehemaligen Drogenabhängigen sinnvoll arbeiten und eine echte Verbesserung der Wiedereingliederungschancen anstreben wollen. Um diese Entwicklung zu unterstützen und voranzutreiben, braucht es aber mehr Raum für die Reflexion und die Entwicklung von Handlungsstrategien für die Förderung der Selbsthilfe.

Es scheint uns weiter wichtig, dass die Nachsorgestelle Probleme, die sich bei der Ablösung von den therapeutischen Gemeinschaften stellen, allgemein zugänglich macht. Dies, damit noch besser abzuschätzen ist, wie die Hilfeleistungen im Sinne einer Nachsorge konzipiert werden müssen. Darin sind die Fragen beinhaltet, ob die therapeutischen Gemeinschaften je eine eigene Nachsorge betreiben sollen oder nicht; ob weitere 2. Phase-Einrichtungen (Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze, Uebergangsgemeinschaften) errichtet werden sollen.

Die Arbeit auf der Nachsorgestelle soll nicht menschlich isoliert geleistet werden, wie es bis heute der Fall ist. Möglichkeiten zur Partnerberatung, zur gegenseitigen Kontrolle und zum Austausch sollen mit einer Stellenerweiterung geschaffen werden.

Die Nachsorgestelle soll laufende Beiträge zur sozialpolitischen Bedeutung ihrer Arbeit in Richtung Fachleute und Öffentlichkeit machen können (z.B. Zusammenhang mit der Behindertenproblematik). Sie hat lauf Aussagen Aussenstehender (wie z.B. von der IV) Modellcharakter.

5. Persönliches Schlusswort

1981 war das erste ganze Tätigkeitsjahr der Nachsorgestelle. Der Bericht wurde deshalb bewusst etwas ausführlich geschrieben. Damit ist die Absicht verbunden, allen Interessierten einen Einblick in die Arbeit der Stelle zu geben.

Abschliessend möchte ich nicht unterlassen, allen Personen zu danken, die mit ihrem Beitrag geholfen haben, die Nachsorgestelle aufzubauen. Insbesondere danke ich:

- Frau Ursina von Albertini, Präsidentin der KETTE
- der NAB-Gruppe sowie dem Aa und Vorstand der KETTE
- Herrn Bastian Nussbaumer, Supervisor der Nachsorgestelle
- Herrn Henrich, Jugendamt BS, und Herrn Berger, Sanitätsdepartement BL
- der Kirchgemeinde Muttenz für ihre grosszügige Spende
- der Basler Zeitung für die Schaffung eines Nachsorge-Fonds
- dem Neustart für seine fachliche Unterstützung sowie für den Zugang zum "Kreditfonds" (Schuldensanierungen)
- Herrn Steiger, Engelapotheke an der Bäumleingasse 4, für seine grosszügige Bereitschaft, die vier Räume an der Bäumleingasse kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Corinne Panchaud